Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

...stellungen nehmen die Austräger und für Auswärtige die Postanstalten ...tgegen. — Erscheint werktäglich. ...rnsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die 5gespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige, Reklame-Petitzeile 60 Goldpfennige, auswärtige Reklamen 1 Goldmark, amtliche Zeile 40 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postscheck-Konto Amt Leipzig Nr. 1906

Nr. 194 | Sonnabend, den 21. August 1926 | 21. Jahrgang

Das Eisenbahnunglück bei Lehrte.

Die Zahl der Todesopfer auf 21 gestiegen.

Um 1 Uhr 30 Minuten teilt die Reichsbahnverwaltung mit, daß sich die Zahl der Toten auf 21 erhöht hat. Aus den Trümmern sind noch die Leichen von zwei Männern und zwei Frauen geborgen worden, die noch nicht identifiziert werden konnten. Weitere sieben Tote liegen noch unter den Trümmern. Das Bergungswerk gestaltet sich sehr schwierig, da jede einzelne Leiche mit Schweißapparaten aus den Trümmern befreit werden muß. Die Toten werden sämtlich in Särgen zunächst nach dem Bahnhof Lehrte gebracht, wo sie aufgebahrt werden.

Wie das Unglück geschah.

Hannover, 19. Aug. Der D-Zug 8, Berlin—Hannover—Köln, der gestern abend 10.34 Uhr Berlin verlassen hat, ist heute morgen 2.10 Uhr zwischen der Station Leiferde, unweit Isenbüttel-Gifhorn und der Blockstelle 169, auf freiem Felde mit Lokomotive und sieben Wagen entgleist. Der Zug war verhältnismäßig schwach besetzt. Lokomotive, Pack- und Postwagen sprangen aus dem Gleis, ein Teil der Wagen stürzte eine anderthalb Meter hohe Böschung hinab, der siebente Wagen schob sich in den sechsten hinein und zertrümmerte ihn vollständig. Von Lehrte, Oebisfelde und Hannover fuhren Hilfszüge ab. Bevor der erste von ihnen an der Unglücksstelle eintraf, waren bereits zwei Aerzte aus Hannover im Kraftwagen dort angekommen. Nach den bisherigen Meldungen sind der Zugführer und neun Reisende als Tote, acht Reisende und zwei Zugbedienstete als Schwerverletzte geborgen worden. Weitere Tote und Verletzte befinden sich noch unter den Trümmern. Die Ermittelungen nach der Entstehungsursache wurden durch einen Bahnmeister eingeleitet, der mit einer Draisine auf den Schienen herbeigeeilt war. Die Feststellungen haben ergeben, daß Bahnfrevel vorliegt. Die Entgleisung wurde herbeigeführt durch Lösung eines Schienenstoßes. Die Schrauben waren herausgenommen worden und wurden neben den Schienen gefunden, so daß die Tatsache einer gewaltsamen Einwirkung unzweifelhaft feststeht. Reichsbahnpräsident Dr. Seidel und Kriminalbeamte mit Spürhunden, letztere auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, weilen bereits an der Unglücksstelle. Der Zugverkehr ist seit 9 Uhr morgens eingleisig wieder aufgenommen.

Das Eisenbahnunglück ist zweifellos auf ein Attentat zurückzuführen.

Der D-Zug 6 hatte nachts um zwei Uhr die gleiche Stelle passiert. Als Beweisstücke für ein wohlüberlegtes Attentats sind gefunden worden ein Schraubenschlüssel, wie ihn die Eisenbahnverwaltung nicht benutzt, und ein Hemmschuh. Der entgleiste D-Zug ist die Böschung heruntergestürzt. Die Lokomotive liegt auf der Seite; die Wagen liegen alle schräg auf der Böschung. Das Lokomotivpersonal ist bis auf den Lokomotivführer, der tot ist, unverletzt geblieben. Bis mittags 11 Uhr sind acht Tote geborgen worden, zwölf Tote liegen noch in den zusammengeschobenen Wagen. Ueber die Bewachung der Strecke ist festzustellen, daß seit dem Personalabbau die Eisenbahndirektion Hannover die Strecke nachts nicht mehr von einem Streckenläufer abgehen läßt.

Die Liste der Toten.

Es sind folgende Todesopfer festgestellt:

1. Zugführer Jordan aus Berlin,
2. David Kovert aus Cambridge,
3. Kurt Leiser aus Berlin,
4. Otto Ebert aus Stettin,
5. Reinhold Grunewald aus Berlin,
6. Oberingenieur Richard Nann aus Dortmund,
7. Frau Julie Stolle geb. Forstreuter aus Berlin,
8. Friedrich Schmidt-Ernsthausen aus Düsseldorf,
9. Julie Gnann aus Dortmund, Burgunderstr. 13,
10. Weichenwärter Zyrson aus Ronsdorf,
11. Robert Perlstein aus Hamm i. W.,
12. Reichs- und Staatskommissar Ernst Mehlich aus Dortmund, Luisenstraße 10,
13. Lokomotivführer Wiese aus Kreuz, Ostbahn,
14. Margarete Wiese, Ehefrau,
15. Lokomotivführer Albert Hohn aus Kreuz,
16. Rangierarbeiter Artur Hippe aus Waldenburg (Altwasser),
17. Frau Winkelmann (Heimatsort unbekannt),
18. Fritz Hoffmeister aus Berlin,
19. Fräulein Klara Neuer aus Köln,
20. Student Waterykk aus Reaw, London.
21. Unbekannt.

Der Bericht eines Augenzeugen.

Braunschweig, 19. Aug. Die Blockstelle 169 liegt etwa zwei Kilometer nördlich von Dalldorf, mitten in einsamer friedlicher Heide. Tag und Nacht brausen die D-Züge vorüber. Es ist eine gerade und ebene Strecke; mit 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit jagen die Züge hier. Tag und Nacht sieht der Blockwärter die Züge vorüberrasen. So auch gestern. Wie immer sieht er kurz vor zwei Uhr nachts die beiden runden Lichter des D-Zuges Berlin—Köln näher und näher kommen. Wenige Minuten noch und der Zug saust vorüber in die Dunkelheit.

Plötzlich aber, wo bleiben die beiden Augen der Lokomotive? Sie sind wie von der Nacht verschlungen und die Strecke liegt in unheimlicher Dunkelheit. Angst überkommt den Wärter. Er rennt in das Dunkel, dahin, wo er soeben noch den nahenden Zug erblickte. Ein Anblick des Entsetzens. Schwer wie ein großes unheimliches totes Tier liegt die riesenhafte D-Zug-Maschine, von dem Bahndamm herabgestürzt, im Walde. Hinter ihr die dunkle Masse des Pack- und des Postwagens. Auf den Schienen ineinandergeschoben zu einem wirren Etwas von verbogenem Eisen und zersplittertem Holz zwei Personenwagen.

Sekundenlange Ueberlegung. In wenigen Minuten muß ein Eilzug heranbrausen. Geistesgegenwärtig gibt der Wärter warnende Signale, eine weitere, vielleicht noß größere, Katastrophe verhütend. Dann eilt er ins Streckenwärterhaus. Telephon und Telegraphen spielen und schreien die furchtbare Meldung nach allen Richtungen in die Nacht.

Zwanzig Minuten später: Hilfszüge mit Aerzten, Sanitätern und Arbeitern rasen heran aus Oebisfelde, Lehrte und Hannover. In den umliegenden schlafenden Dörfern Alarm. Die Bahnbeamten eilen von allen Seiten zur Rettung herbei. Sie stehen vor einer schweren grauenvollen Arbeit. Aus dem notdürftig erhellten Gewirr von Splittern scharfen schneidenden Glases, kantigem Eisen und brechendem Holz tönen Schreie; jammernder Schmerz der Verletzten, dumpfes Röcheln der Sterbenden.

Da ist ein Russe mit gebrochenem Bein hilflos eingeklemmt zwischen den hölzernen Bänken eines 3.-Klasse-Abteils. Er lebt, aber rechts von ihm die Leiche seiner Mutter, vor ihm der tote Vater.

Dann zieht man aus dem zertrümmerten Waschraum einen Leichtverletzten. Seltsamer Zufall, der ihn rettete, während wenige Abteile weiter die zerschmetterten Leichen seiner Freunde liegen. Viele zieht man aus den Trümmern. Mit Aexten, Sägen und zischenden Schweißapparaten bahnen sich die Retter den Weg. Aber vielen kommt die Rettung zu spät.

Noch um 10 Uhr morgens, als längst ein sonniger Tag die Stätte der Katastrophe mit allen Einzelheiten erkennen läßt, zieht man aus den ineinander geschobenen Abteilen Tote und Verwundete hervor.

Seltsamerweise ist auf derselben Strecke und zwar bei Isenbüttel bereits vor etwa zwei Jahren ein ähnliches Attentat versucht worden, dessen rechtzeitige Vereitelung damals der Gewissenhaftigkeit eines Streckenwärters zu danken war.

Reichskommissar Ernst Mehlich.

Der bei der Eisenbahnkatastrophe tödlich verunglückte Reichs- und Staatskommissar Ernst Mehlich gehörte zu jenen Männern, die durch die Staatsumwälzung des Jahres 1918 die Möglichkeit erhielten, ihre Begabung und ihre Arbeit über den bisherigen engen Kreis hinaus in den Dienst des Staates zu stellen. Er war lange Jahre Redakteur der sozialdemokratischen „Dortmunder Arbeiterzeitung" gewesen, als er im Jahre 1918 zum Stadtverordneten in Dortmund gewählt wurde Seine ruhige und sachliche Art schien ihn für einen Posten besonders geeignet zu machen, den damals Severing innehatte, und als dieser preußischer Innenminister wurde, wurde er sein Nachfolger im Reichs- und Staatskommissariat des Industriegebietes, dem hauptsächlich die Durchführung von Einigungs- und Schiedsverfahren im Wirtschaftsleben oblegen. In dieser Stellung hat Mehlich Treffliches geleistet und sein plötzlicher Tod wird von allen bedauert werden, die in den letzten, oft schwierigen und stürmischen Jahren mit ihm zusammengearbeitet haben. Gerade jetzt macht die Zuspitzung der Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau seinen Verlust doppelt fühlbar. — Erst vor anderthalb Jahren starb ihm seine Gattin. **Er hinterläßt nunmehr sieben Kinder als Waisen, von denen das jüngste drei Jahre zählt.**

Generaldirektor Dr. Dorpmüller über das Attentat auf den Kölner D-Zug.

Berlin, 19. Aug. Generaldirektor Dr. Dorpmüller, der heute mittag an der Unfallstelle des Kölner D-Zuges die Untersuchungen geleitet hat, erklärte heute abend Pressevertretern, daß untrügliche Anzeichen dafür vorliegen, daß verbrecherische Hände die Katastrophe herbeigeführt haben. Die Unglücksstelle, so führte Dr. Dorpmüller aus, liegt an einer schnurgeraden Linie. Der Oberbau auf der Strecke Berlin—Köln ist der beste in ganz Deutschland, denn es handelt sich um die am meisten befahrene Strecke. Man vermutet, daß mindestens zwei, vielleicht auch mehr Täter in Frage kommen. Die ganze Zerstörungsarbeit hat von zwei Personen in noch nicht einmal 15 Minuten geleistet werden können. In der Zeit von 1 bis 2 Uhr nachts passieren vier D-Züge im Abstand von 15 Minuten die Unfallstelle. Möglicherweise haben die Täter schon eine Stunde vorher die Schrauben gelockert, und ein glücklicher Zufall hat die ersten drei Züge noch über die beschädigte Stelle kommen lassen, während bei dem vierten die Katastrophe hereingebrochen ist. Die Nachtpatrouillen zur Bewachung der Strecke sind schon vor Beginn der Personalverminderung abgeschafft worden, da sich ihre Zwecklosigkeit erwiesen hat. (!) Zur Frage der Entschädigung äußerte sich ein Vertreter der Reichsbahn, ehe man zu der etwas schwierigen Rechtslage Stellung nehme, werde die Reichsbahn erst die Frage zu prüfen haben, ob ein Attentat als „höhere Gewalt" anzusehen sei.

Auf den Spuren der Urheber der Eisenbahnkatastrophe!

Das „Berliner Tageblatt" weiß zu melden, daß die Staatsanwaltschaft, die die Ursachen der Eisenbahnkatastrophe untersucht hat, bereits eine Spur der Täter verfolge, die nach Gardelegen führen soll. Es sollen bereits gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein. Die Vermutung liege nahe, daß es sich um einen Racheakt eines entlassenen Eisenbahnbeamten handle.

27 000 Mark Belohnung für Ergreifen des Täters.

Berlin, 19. Aug. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat auf die Ergreifung der Täter, die die furchtbare Eisenbahnkatastrophe verschuldet haben, eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt. — Der Regierungspräsident von Lüneburg hat gleichfalls eine Belohnung von 2000 Mark für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Beileid des Reichspräsidenten, Reichskanzlers und Reichsverkehrsministers.

Berlin, 19. Aug. Der Reichspräsident hat an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf den D-Zug Berlin—Köln, das so viele Opfer forderte, hat mich tief erschüttert. Ich spreche der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft meine herzliche Teilnahme an dem neuen Eisenbahnunglück aus und bitte, diese auch den Hinterbliebenen der Getöteten und mit den besten Wünschen für die Genesung den Verletzten zu übermitteln. von Hindenburg, Reichspräsident."

•

Reichskanzler Dr. Marx hat an die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft folgendes Telegramm gerichtet:

„Durch verbrecherische Hand ist ein furchtbares Eisenbahnunglück, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind, verschuldet worden. Ich spreche der Hauptverwaltung zu der Katastrophe meine innigste Anteilnahme aus und gebe meinem tiefen Abscheu über die ruchlose Tat Ausdruck. Die Reichsregierung trauert mit den Angehörigen der tödlich Verunglückten und wünscht den Verletzten baldige Wiederherstellung.

Reichskanzler Marx."

•

Berlin, 19. Aug. Der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne nahm Veranlassung, im Laufe des heutigen Nachmittags der Deutschen Reichsbahngesellschaft persönlich sein Beileid zu dem schweren Unfall bei Lehrte auszusprechen, verbunden mit der Bitte, auch den Verletzten und den Angehörigen der Getöteten durch die Reichsbahndirektion Hannover seine wärmste Teilnahme übermitteln zu wollen.

SLUB
Wir führen Wissen.